

Pressemitteilung

Religiöser Wandel im Münsterland und Ruhrgebiet

Neues Forschungsprojekt untersucht Herausforderungen der Religionsvielfalt in der Region

Münster/Bochum, 21. November 2016 (exc) Forscherinnen und Forscher aus Münster und Bochum untersuchen gemeinsam die Herausforderungen der wachsenden religiösen Vielfalt im Münsterland und Ruhrgebiet. Das Fortschrittskolleg „Religiöse Pluralität und ihre Regulierung in der Region“ (RePliR) soll Bedingungen und Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben von unterschiedlichen Religionen wie von religiösen und nicht-religiösen Traditionen ermitteln. Die Forscherinnen und Forscher aus vielen verschiedenen Fächern wollen eng mit Vertreterinnen und Vertretern etwa aus Religionen, Bildung und Medien zusammenarbeiten. Es handelt sich um ein gemeinsames Projekt des Centrums für Religion und Moderne (CRM) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) und des Centrums für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) der Ruhr-Universität Bochum (RUB).

Das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) fördert das Kolleg im Rahmen der Forschungsstrategie „Fortschritt NRW“ bis zum Jahr 2020 mit rund 2,1 Millionen Euro. Das Kolleg wird am Donnerstag, 1. Dezember um 19.00 Uhr im Kunstmuseum Bochum eröffnet (Kortumstr. 147, 44787 Bochum). Zu Vorträgen und Podiumsdiskussion werden zahlreiche Gäste aus Politik und Wissenschaft erwartet, darunter NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze.

Zwei Formen der Regulierung im Blick

Wichtige Gründe für die Veränderung der religiösen Landschaft in Deutschland sind Zuwanderung und die zurückgehende Bedeutung der Kirchen in der Gesellschaft. In diesem dynamischen Umfeld erforschen die Mitglieder des neuen Kollegs aus der Perspektive verschiedener Fächer die religiöse Pluralität unter zwei Gesichtspunkten. Gefragt wird, wie Religionen sich selbst regulieren und wie sie von anderen gesellschaftlichen Bereichen reguliert werden, beispielsweise von der Politik oder den Medien. Elf Doktorandinnen und Doktoranden werden dies anhand von Beispielen im Ruhrgebiet und im Münsterland untersuchen. Sie werden betreut von 19 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beispielsweise aus den Fächern Religionswissenschaft und Soziologie, Islamische Theologie, Rechtsphilosophie, Wirtschafts-, Medien- und Politikwissenschaft sowie Schulforschung und Religionspädagogik.

Praxisbezug schreiben die Verantwortlichen des Kollegs groß. Dazu gibt es Projekte mit insgesamt 13 Partnern, etwa mit dem Bistum Essen, der Evangelischen Kirche im Rheinland und der Evangelischen Kirche von Westfalen, mit der Alevitischen Gemeinde Deutschland, dem Bildungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes, dem NRW-Gesundheitsministerium und dem Westdeutschen Rundfunk. Zu den Kooperationspartnern des Kollegs gehören der ehemalige Berichterstatter des UNO-Menschenrechtsrats, das Ruhr Museum Essen, die Antidiskriminierungsstelle des Bundes in Berlin, die Stiftung Mercator in Essen und die Bertelsmann-Stiftung in Gütersloh. Sprecher des Kollegs ist der Religionswissenschaftler Prof. Dr. Volkhard Krech vom CERES der RUB, stellvertretender Sprecher ist der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Ulrich Willems vom CRM der WWU.

Eröffnung im Kunstmuseum Bochum

Zur Eröffnungsfeier am 1. Dezember 2016 hält der Staatssekretär für Integration Thorsten Klute im NRW-Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales einen Vortrag zu den Herausforderungen der Religionsvielfalt im Land. Es folgt eine Podiumsdiskussion „Religiöse Pluralität in der Gesellschaft und ihre Herausforderungen“ mit Staatssekretär Klute, dem Religionssoziologen Prof. Dr. Detlef Pollack und dem Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Hinnerk Wissmann vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und CRM, dem Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Thomas K. Bauer und der Kommunikations- und Medienwissenschaftlerin Prof. Dr. Barbara Thomaß von der RUB. Erwartet werden auch RUB-Rektor Prof. Dr. Axel Schölmerich, der Prorektor für Internationales und Transfer der WWU, Prof. Dr. Michael Quante, und Bochums Bürgermeisterin Erika Stahl. (ill/vvm)

Hinweis: Vertreter der Medien und interessierte Bürger sind herzlich zur Eröffnung eingeladen. Die Veranstalter bitten um kurze, formlose Anmeldung per E-Mail:

fortschrittskolleg-replir@rub.de

Hinweis: Fortschrittskolleg RePLiR

<http://ceres.rub.de/de/wissenstransfer/fortschrittskolleg-replir/>

Kontakt:

Dr. Sarah J. Jahn
Centrum für Religionswissenschaftliche Studien, Fortschrittskolleg RePLiR
Ruhr-Universität Bochum
Tel.: 0234 32 24794
E-Mail: sarah.j.jahn@rub.de

Dr. Regina Illemann
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Johannisstraße 1, 48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
religionundpolitik@uni-muenster.de
www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und Centrum für Religion und Moderne

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen gut 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus mehr als 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 14 Nationen. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis von Religion und Politik quer durch die Epochen und Kulturen: von der antiken Götterwelt über Judentum, Christentum und Islam in Mittelalter und früher Neuzeit bis hin zur heutigen Situation in Europa, Amerika, Asien und Afrika. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den 43 Exzellenzclustern in Deutschland der einzige zum Thema Religion. Bund und Länder fördern das Vorhaben in der zweiten Förderphase von 2012 bis 2017 mit 33,7 Millionen Euro.

Das Centrum für Religion und Moderne (CRM) der WWU ist aus dem Exzellenzcluster erwachsen und soll die interdisziplinären Forschungen zum Verhältnis von Religion und Moderne weiter intensivieren, neue Forschungsk Kooperationen anstoßen und öffentliche Debatten begleiten. Die Mitglieder erforschen Themen im Spannungsfeld von Religion und Politik, Recht, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft sowie die Rolle von Religionen in Modernisierungsprozessen.